

Philipper 1,1-2

Freuet euch!

Paulus' Brief an die Philipper, den er als Gefangener schrieb, dreht sich um Freude. Dies ist erstaunlich, wenn man bedenkt, dass er sich im Gefängnis befand, als er an seine Freunde in Philippi schrieb. Obwohl er eingesperrt war, fand Paulus Freude im Herrn. Das war möglich, weil seine Freude von Jesus abhing, nicht von seinen Umständen. Wir können die gleiche Freude erleben, egal wie schwierig unsere Umstände sein mögen.

In seinem Brief erläutert Paulus einen wichtigen Schlüssel für christliches Leben: Wollen wir ein gutes Leben haben, müssen wir „Christi Sinn“ haben. Wenn wir „Christi Sinn“ haben, hängen wir von Ihm als Quelle von Stärke und Freude ab, sodass wir in Freude und Sieg anstatt in Kummer und Niederlage leben.

Der Autor

Paulus schrieb dieses Buch an Gläubige, die in Philippi lebten und seine Partner in der Mitteilung des Evangeliums waren. Gott erwählte Paulus, um die Gute Nachricht von Jesus an die Heiden weiterzugeben. Paulus war ein religiös geschulter Jude, aber nicht seine Ausbildung änderte sein Leben. Es war vielmehr eine persönliche Begegnung mit Jesus (Apostelgeschichte 9), die sein Leben für immer änderte. Jesus offenbarte sich Paulus sehr persönlich und dramatisch. Er berief dann Paulus dazu, seinen Namen den Heiden zu übermitteln. Unter großen körperlichen, finanziellen und emotionalen Kosten bereiste Paulus die damalige Welt und predigte die frohe Botschaft.

Datum

Viele Gelehrte glauben, dass Paulus den Philipperbrief um 60 n. Chr. schrieb. Paulus war in Rom gefangen, und zwar aufgrund seines Glaubens an Jesus. Er wartete auf die Gerichtsverhandlung vor Cäsar, der die Macht hatte, ihn zu töten. Paulus wusste nicht, wie seine Zukunft aussah. Dennoch lebte er sein Leben mit Freude.

Paulus' Geschichte mit den Philippern

Paulus unternahm drei Missionsreisen, auf denen er das Evangelium predigte. Auf seiner zweiten Reise bewegten sich Paulus und seine Gefährten entlang der östlichen Mittelmeerküste. Sie trafen Timotheus in Lystra (Apostelgeschichte 16,1-3) und er schloss sich ihnen an. Sie hatten die Weiterfahrt nach Kleinasien (der asiatische Teil der Türkei) geplant, Gott leitete sie jedoch um. Er gab Paulus die Erscheinung eines Mannes von Mazedonien, der ihn bat: „*Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!*“ (16,9). Daraufhin segelten Paulus und seine Gefährten nach Philippi. Die römische Kolonie Philippi (16,12) war ein Handelszentrum im Norden Mazedoniens (heutiges Griechenland). Philippi lag an der Handelsstraße, die den Osten mit dem Westen verband.

Am Sabbat gingen Paulus und seine Freunde zum Fluss. Einige Frauen hatten sich dort zum Gebet versammelt, unter anderen Lydia, eine erfolgreiche Geschäftsfrau. Sie und ihr Haushalt wurden einige der ersten Nachfolger Jesu in Philippi. Im Gegensatz zur damaligen Kultur waren Frauen in der Urkirche bedeutend. Paulus akzeptierte sie bereitwillig als Mitarbeiter im Reich Gottes. Er erhob und würdigte ihre Position.

Während Paulus in Philippi lebte, trieb er aus einem griechischen Sklavenmädchen einen Dämonen aus. Sie hatte ihren Eignern durch Wahrsagerei viel Geld eingebracht. Ohne den Dämon hatte sie keine Macht mehr. Ihre Eigner wurden sehr wütend auf Paulus und zerrten ihn vor die Stadtrichter (Apostelgeschichte 16,19-24). Paulus und Silas wurden hart geschlagen und ins Gefängnis geworfen. Um Mitternacht wurden sie innerlich durch Gebet gestärkt, obwohl äußerlich ihre Füße in Blöcke gelegt waren. Selbst in dieser schrecklichen Situation erfuhren sie die Freude im Herrn und drückten sie durch Lobgesang aus.



Denke darüber nach, was Gott tun kann, wenn wir beten. Paulus und Silas litten enorm aufgrund von Christus. Aber anstatt in Selbstmitleid zu zerfließen und sich zu beschweren, beteten sie. Als sie Gott ihre Ängste willentlich übergaben, füllte er sie mit Seinem Frieden, „*der allen Verstand übersteigt*“ (Philipper 4,7). Anstatt entmutigt und deprimiert zu werden, befähigte Gott Paulus und Silas auf übernatürliche Weise dazu, sich zu freuen. Er kann dasselbe für dich tun, wenn du Ihm deine Schwierigkeiten und Sorgen übergibst.

Plötzlich erschütterte ein Erdbeben das Gefängnis und befreite sie. Der Gefängniswärter war drauf und dran, sich umzubringen, weil er wusste, dass die Römer ihn töten würden, da die Gefangenen entkommen waren. Paulus versicherte ihm jedoch, dass alle Gefangenen noch da waren. Der Gefängniswärter redete mit Paulus und vor dem Morgenanbruch waren er und seine gesamte Familie Christen geworden und wurden getauft. Paulus und Silas wurden in sein Haus eingeladen, wo sie zusammen aßen und lobpreisten. Die Stadtrichter ließen Paulus und Silas frei und baten sie, die Stadt zu verlassen. Nach einem Besuch bei Lydia, um die neuen Christen zu ermutigen, zogen sie nach Thessalonich weiter.

Paulus blieb der Gemeinde in Philippi nahe. Während seines langen Aufenthalts in Ephesus sandte er Timotheus zu den mazedonischen Gemeinden. In Apostelgeschichte 20,1-2 wird berichtet, dass Paulus diese Gemeinden (einschließlich jene in Philippi) auf dem Weg nach Korinth besuchte. Er besuchte Philippi später erneut und verbrachte das Passahfest vor seiner letzten Reise nach Jerusalem dort.

Paulus hatte die Philipper ganz besonders in sein Herz geschlossen. Lydia hatte ihn in ihr Haus aufgenommen. Der Gefängniswärter und seine Familie freuten sich mit Paulus, weil er ihnen geholfen hatte, Jesus kennenzulernen. Die Philipper sandten Paulus Unterstützung, als er sich in Thessalonich aufhielt und in Rom gefangen gehalten wurde.

Freundliche Grüße

Paulus begann seinen Brief mit dem Titel „*Knechte*“. Er und Timotheus gehörten Jesus. Jesus hatte sie durch Seinen Tod am Kreuz erkaufte, um für ihre Sünden zu bezahlen. Paulus richtete seinen Brief an „*alle Heiligen in Christus Jesus, die in Philippi sind*“ (Philipper 1,1). Heilige sind für einen bestimmten Zweck ausgesondert, in diesem Fall Gottes bestimmten Zweck.



Denke darüber nach, wie Paulus sich in seinen anderen Briefen gewöhnlich als Apostel vorstellt. Im Philipperbrief verwendet er jedoch das griechische Wort „*Knecht*“ oder „*Sklave*“. Es war ein schlagkräftiges Wort an die in einer römischen Kolonie lebenden Philipper. Sie verstanden, was es bedeutete, zum Dienst unter den Römern einberufen zu sein. „*Knecht*“ oder „*Sklave*“ beinhaltet Untertöne von Demut und Unterwerfung. Wenn Paulus sich einen Knecht Christi Jesu nennt, können die Philipper sich mit der von Paulus eingenommenen Position identifizieren. Er und Timotheus waren in den Dienst Christi Jesu einberufen, jedoch nicht zwangsmäßig, sondern aus williger, ganzheitlicher Verpflichtung ihrem Herrn gegenüber.

Paulus' Gruß an die Christen in Philippi ist ein von ihm häufig verwendeter Ausdruck: „*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!*“ (1,2). Das griechische Wort für *Gnade* bedeutet *Güte* und *unverdiente Gunst*. Das Wort für *Frieden* impliziert *Ganzheit* und ein *intaktes Herz und Gemüt*. Der biblische Gedanke von Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg. Er suggeriert inneres Wohlbefinden unabhängig von Umständen. Aufgrund von Gnade gibt er Kraft, damit Christen in Harmonie mit Ihm und anderen bedeutungsvolle und freudige Leben führen können.



Jetzt bist du dran!

Selbst im Gefängnis war Paulus voller Freude, die man nur in Christus findet. Es ist verlockend zu denken, dass wir freudiger sein könnten, wenn unsere Umstände anders wären. Aber Paulus zeigt uns, dass echte Freude ein Freuen in Christus ohne Abhängigkeit von äußeren Umständen ist.

Gibt es in deinem Leben „Gefängnisse“ wie Umstände, Druck, Verantwortungen oder Gewohnheiten, die dich im Griff haben oder die du ändern möchtest? Wie würde Paulus mit deinem „Gefängnis“ umgehen? Würde er Freude finden? Wie kannst auch du Freude erfahren?

Philipper 1,3-30

Paulus' Zeugnis



LERNVERS!

„Weil ich davon überzeugt bin, dass der, welcher in euch ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi.“ Philipper 1,6

TAG 1: PHILIPPER 1,3-11 – Paulus' Zuneigung und Gebet für die Philipper

1. Warum dankt Paulus Gott für die Philipper?
2. Was ist sich Paulus in Vers 6 sicher und wie ermutigt die Philipper das?
3. Welche bestimmten Dinge betete Paulus für die Gläubigen in den Versen 9-11?
4. Was bedeutet es, dass die Liebe immer reicher wird an Erkenntnis und Erfahrung?



Jetzt mal ehrlich!

Wie würdest du Paulus' Gefühle für die Philipper beschreiben? Paulus betet mit Freude für sie. Er hat sie in sein Herz geschlossen. Er sehnt sich mit der Zuneigung Christi nach ihnen. Jedes Mal, wenn er sich an sie erinnert, dankt er Gott für sie. Paulus betet aus dieser Liebe und Fürsorge heraus für die Philipper. Während du diese Woche für andere betest, bitte Gott, dir für sie Freude und Mitgefühl zu geben. Bete häufig, wenn du dich an sie erinnerst. Achte auf das, was in deinem Herz geschieht, wenn du betest. Teile dies deiner Kleingruppe mit.

TAG 2: PHILIPPER 1,12-14 – Paulus' Art der Evangelisation

5. Worauf konzentrierte sich Paulus im Gefängnis (Vers 12)?
6. Wie wirkte sich Paulus' Gefangenschaft auf die Gläubigen aus? Warum hatte sie diese Auswirkung?
7. Welche Probe in deinem Leben könnte Gott benutzen, um das Evangelium zu fördern?

TAG 3: PHILIPPER 1,15-18 – Motive für die Verkündigung der Wahrheit

8. Was motivierte die beiden unterschiedlichen Gruppen, das Evangelium zu predigen?

9. Warum predigen Menschen aus Neid und Streitsucht?
10. Warum ist Paulus über die Prediger mit falschen Motiven nicht verärgert? Wie fordert dich Paulus' Haltung heraus?

TAG 4: PHILIPPER 1,19-26 – Für Christus leben

11. Worauf zählte Paulus, während er auf seine Befreiung wartete?
12. Was erwartete und erhoffte sich Paulus sehnlich?
13. Welchen Konflikt fühlt Paulus? Warum besteht für ihn ein Konflikt?
14. Wie löste er diesen Konflikt?
15. Was meinte Paulus, als er sagte „*denn für mich ist Christus das Leben*“? Kannst du das gleiche sagen? Erkläre deine Antwort.

TAG 5: PHILIPPER 1,27-30 – Paulus' Mahnung

16. Wie sollten die Philipper laut Paulus leben?
17. Hast du je Widerstand gegen das Evangelium erlebt? Wie können dich Paulus' Worte ermutigen?
18. Paulus sagte, dass Leiden kommen würde. Wie kann Gläubigen einmütiges Bestreben helfen, standhaft zu bleiben?



Was heißt das für mich?

Paulus demonstrierte selbst im Gefängnis, als er an Wächter gekettet war, eine freudige Einstellung. Wie konnte er freudig sein? Weil seine Freude aus seiner Beziehung mit Gott kam, nicht aus seiner Lebenssituation. Gott will das gleiche für uns, wenn wir Schwierigkeiten erleben. Welcher Bereich in deinem Leben ist gerade jetzt herausfordernd? Bete und bitte Gott, dir durch Seinen Geist zu helfen, damit du freudig sein kannst, während du hoffnungs- und erwartungsvoll wartest (1,19-20). Teile dies deiner Kleingruppe mit.

TAG 6: Gruppenarbeit

Kommentar

TAG 7: Paulus' Zeugnis

Philipper 1,3-30

Ein freudiges Gebet

Paulus betete mit Freude für die Philipper, weil sie gemeinsam das Evangelium weitergaben. Er gründe seine Freude auf vergangenen Erfahrungen mit ihnen und auf dem Vertrauen, dass Gott weiterhin in und durch sie wirken würde. Er vertraute Gottes gutem Werk, in ihren Leben. Paulus konnte freudige Gebete schreiben, weil er gelernt hatte, Gott zu vertrauen.



Denke über Paulus' uneingeschränktes Vertrauen in Gott nach. Das Leben als Christ ist manchmal hart! Aber Paulus konnte mit Zuversicht sagen, dass Gott das zu Ende führt, was er anfängt. Wenn wir diese Zuversicht teilen, können auch wir Gott in unseren Umständen vertrauen. Seit dem Tag unserer Errettung arbeitet Gott in uns und er gibt nie auf. Wir sind vielleicht manchmal zum Aufgeben versucht, Gott jedoch nie. Er wird bis zur Rückkehr Jesu oder zum Tag unserer Heimrufung an uns arbeiten. Du kannst Gott unabhängig von deiner eigenen Stärke, Beherrztheit oder Fähigkeit vertrauen, weil Er an dir arbeitet.

Paulus drückte Zuneigung für die Philipper aus. Er hatte sie in sein Herz geschlossen. Sie hatten Gottes Gnade zusammen verkündet und er sehnte sich mit der Zuneigung Jesu nach ihnen.

In 1,9-11 betete Paulus, dass die Liebe seine Leser zusammen mit Erkenntnis und Erfahrung immer reicher machen würde. Liebe ohne Erkenntnis und Erfahrung kann oberflächlich sein. Erkenntnis und Erfahrung ohne Liebe können unsensibel und harsch sein. Paulus wünschte sich Liebe mit Erfahrung für sie. Er wünschte sich, dass sie die Dinge lieben und wertschätzen, die Gott liebt und wertschätzt. Dann könnten sie zwischen dem unterscheiden, was gut und was nicht gut ist. Diese Unterscheidung würde sie befähigen, reine und tadellose Leben zu führen. Die Anforderungen, die Paulus an die Philipper stellte, hatten mit ihrem geistlichen Wohl zu tun. Obwohl die Philipper sicherlich auch körperliche und finanzielle Bedürfnisse hatten, konzentrierte er sich auf das wichtigste, d. h. ihre geistlichen Bedürfnisse.

Gottes überraschender Plan

In der Apostelgeschichte beschrieb Lukas Paulus' Hausarrest in Rom. Gelehrte glauben, dass Paulus wahrscheinlich in dieser Zeit an die Philipper schrieb. Paulus war zwar an einen Wärtler gekettet, konnte jedoch weiterhin Besucher empfangen und von Jesus erzählen (Apostelgeschichte 28,16, 30). Gott selbst plante die effektivste Strategie für seinen Knecht Paulus, einschließlich seiner Gefangenschaft die der „Förderung des Evangeliums“ (1,12) diene. Die Gefängniswärter, die unter Menschen aller sozialen Schichten großen Einfluss hatten, hörten Paulus' Predigten zwei Jahre lang täglich (Apostelgeschichte 28,30-31). Viele von ihnen wurden Christen (Philipper 4,22). Gottes ungewöhnliche Strategie inspirierte und stärkte Paulus' Glaubensgenossen. Sie wurden mutiger und predigten kühn das Evangelium, wo immer sie waren.

Geistliche Unterscheidung

Paulus wusste, dass einige predigten, um ihn zu betrüben, anstatt Christus zu ehren. Aber für ihn war der wichtigste Punkt, dass Christus gepredigt wurde. Wie konnte er nur so ruhig über diese neidischen Prediger schreiben? Paulus räumte ein, dass ihr egoistischer Ehrgeiz und ihre Rivalität falsch waren. Sie predigten jedoch das gleiche Evangelium wie Paulus (1,15-18). Er blieb ruhig, weil er sich hauptsächlich um die Reinheit der Nachricht und nicht um die Motive anderer Menschen sorgte.

Leben in Freude

Paulus' ganzes Leben drehte sich um Christus. Es war sein Lebenszweck, der Welt Christus zu zeigen. Daher konnte er sagen: „*Denn für mich ist Christus das Leben, und das Sterben ein Gewinn*“ (1,21). Wenn Menschen dem Tod in die Augen schauen, offenbaren sich ihre echten Werte und Prioritäten. Sterben bedeutete für Paulus, mit dem Herrn zu sein, dem er zu dienen lebte. Während er noch Zeit hier auf Erden hatte, wollte er Christus verherrlichen, indem er für Ihn lebte. Dies steht möglicherweise in scharfem Gegensatz zu vielen von uns heute. Es ist einfach, abgelenkt zu werden und nach Dingen wie Geld, Glücklichkeit, Macht, Position oder Familie zu trachten. Aber für Paulus war Christus sein Leben, seine einzige Daseinsberechtigung.

Paulus war zwischen gegensätzlichen Wünschen, zu sterben und mit Christus zu sein oder um anderer willen zu leben, hin- und hergerissen und das setzte ihm hart zu. Das hierfür verwendete Wort beschreibt ein Schiff, das durch einen engen Kanal fährt. Paulus stehen zwei herrliche Optionen zur Auswahl. „*aufzubrechen und bei Christus zu sein*,“ (1,23) würde bedeuten, totale Freiheit zu genießen und von der Last des Lebens auf Erden befreit zu sein. „*Scheiden*“ bedeutet *lösen*, *Seile aufknüpfen* oder *einen Schiffsanker hochziehen*. Der Tod würde ihn befreien, weiterzuziehen und zu einem herrlichen, ewigen Ziel auszulaufen. Anstelle dessen ist Paulus überzeugt, dass er „*bleiben*“ (1,25) und anderen dabei helfen wird, zu wachsen und die Freude des Glaubens an Christus zu erfahren. Seine Liebe für Christus und seine Liebe für andere waren die motivierenden Faktoren in seinem Leben, nicht Egoismus.



Denke über Paulus' gegensätzliche Wünsche nach. Er sehnte sich danach, mit Christus zu sein, und dennoch wollte er die jungen Gläubigen nicht verlassen. Er liebte sein Leben und freute sich dennoch auf seinen Tod. Wir werden wie Paulus Zeiten erleben, wenn wir das Leben hier auf Erden lieben und wenn wir mit Jesus im Himmel sein wollen. Wir erfahren Betrübnis und Leiden, aber wir können uns an Christus freuen. Obwohl die Stürme des Lebens uns zu überwältigen drohen, können wir Frieden haben, ja sogar Freude. Wenn wir Christus kennen, lieben wir das Leben mehr und fürchten wir den Tod weniger.

Christi würdig leben

„*Nur führt euer Leben würdig des Evangeliums von Christus*“ (1,27). Was bedeutet es, des Evangeliums würdig zu leben? Paulus erklärte eine Art. Er ermutigte die Philipper, fest und einmütig in einem Geist zu stehen. Er wollte von ihnen hören, dass sie vereint waren und für den Glauben zusammenarbeiten konnten. Dadurch würde das Evangelium vorangetrieben.

Die Förderung des Evangeliums würde von jenen anerkannt, die sich ihm entgegenstellten. Paulus war in Philippi und Rom auf Widerstand gestoßen. Er wurde jedes Mal eingesperrt. Er kannte Widerstand und warnte die Philipper, dass auch sie ihn erwarten müssten. Er hielt sie dazu an, sich nicht von ihren Feinden einschüchtern zu lassen. Ihre Fähigkeit, furchtlos standzuhalten, wäre ein Zeichen von Gottes Errettung.

Das Evangelium wird immer Widersacher haben. Das christliche Leben ist kein Spiel und kein unbeschwertes Dasein. Das christliche Leben findet auf einem Schlachtfeld inmitten von Konflikten statt. Aber Paulus bot eine geistliche Perspektive an, die seine Leser ermutigte. Es geht nicht nur darum, der Opposition zu widerstehen, sondern auch darum, mit Jesus zu stehen. Leiden um Christi willen ist hart, aber auch ein Privileg. Glauben an Christus ist ein Privileg, so wie Leiden um Seines willen, ein Privileg ist.